

fehlen. Aber mit dem Glase und mit den Knochen wird er wohl schlechte Geschäfte machen. Erstens wird selten einmal ein Glas zerbrochen und dann sind es die Leute nicht gewöhnt, die Scherben aufzuheben. Fleisch wird nur höchstens Sonntags gegessen und die Knochen werden — weggeworfen. Niemand in unserem Dorfe weiß, daß man Glascherben und Knochen in Geld verwandeln kann. Die Frau Schulzen hat sich ja gestern, als August nach Glascherben und Knochen gefragt hat, halbtodt lachen wollen und hat die Nachfrage für bloßen Scherz von ihm gehalten.“

„Ich freue mich nur auf das glückliche Gesicht des August, wenn er das erste Mal abgeliefert haben und uns seinen Verdienst bringen wird.“

„Ich auch, Vaterchen. Vielleicht wird dann gar der Julius wieder auf den August eifersüchtig, wie das früher umgekehrt der Fall war. Uebrigens hat sich diesmal der Julius recht lange nicht sehen lassen. Es muß jetzt lange keine Trinkgelder gegeben haben.“

„Mutterchen, erwähne mir diese Trinkgelder nicht wieder. Ich bleibe dabei: Lieber Bettelbrod als —“

„Melzer“ — unterbrach hier Mutter Regine — „laß uns nicht wieder auf dieses Kapitel kommen. Du hast einmal Dein Mißtrauen gegen den Julius und davon läßt Du Dich nicht abbringen. Der Junge ist gut und —“

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thür und August trat ein, weshalb die Mutter plötzlich abbrach.

Gestern war er jubelnd zur Thür hereingetreten, weil er gute Geschäfte gemacht hatte. Heute strotzte fast der Lumpensack von seinem reichlichen Inhalte und doch bezeugte August nicht halb so viel Freude, als gestern. Man merkte ihm deutlich an, daß seine